

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Weichen, sowie des Gemeinderates Gröda.

Postfachnummer Dresden 1530
Stadtplatz Riesa Nr. 22.

Nr. 286.

Montag, 9. Oktober 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 170.— Mark ohne Frangierlohn, durch die Post frei Haus 180.— Mark. Einzelnummer 10.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Beile (6 Silben) 12.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufschlag Nachdruck- und Vermittlungsgebühren 5.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Donnerstag, den 12. Oktober 1922, vormittags 9 Uhr
wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschussitzung
abgehalten.

Großenhain, am 6. Oktober 1922. Die Amtshauptmannschaft.

Stadt Riesa.

Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1923.

Gemäß § 9 der Ausführungsbestimmungen zum Gewerbesteuergesetz vom 6. 10. 1921 hat gleichzeitig mit der für die Gemeinde der Reichseinkommensteuer haftenden Personenaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober 1922 eine Gewerbesteueraufnahme zu erfolgen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 9. Oktober 1922.

— * Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts September 1922. Die Bewegung der Großhandelspreise fand im September noch unter der Auswirkung des außerordentlichen Markturnes im August, dem wichtige Warengruppen vor allem inländischer Erzeugung, wie Kohle, Eisen, Fleisch im Berichtsmontat durch weitere Preissteigerungen gefolgt sind. Das deutsche Preisniveau hat sich daher nach der Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts noch beträchtlich und zwar von dem 179,8fachen im Durchschnitt des Monats August auf das 274,8fache oder um 52,5 v. H. im Durchschnitt des Monats September gehoben. Gleichzeitig erfährt der Dollarkurs in Berlin eine Höherbewertung von 1185 Mark auf 1406 Mark oder um 29,2 v. H. Dieser Bewegung entspricht die Steigerung der Einfuhrwaren von dem 324,8fachen auf das 431,1fache oder um 32,7 v. H., während das Preisniveau der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren von dem 150,8fachen auf das 242,8fache oder um 61 v. H. emporschnellte. Im einzelnen stiegen Getreide und Kartoffeln von dem 101,7fachen auf das 215,8fache. Fett, Zucker, Fleisch und Fisch von dem 159,8fachen auf das 261,2fache; Kolonialwaren von dem 339,8fachen auf das 411,8fache; Lebensmittel zusammen von dem 173,1fachen auf das 289,8fache; ferner Hüte und Leder von dem 305,4fachen auf das 410,8fache; Textilien von dem 352,1fachen auf das 528,8fache; Metalle von dem 256,7fachen auf das 332,1fache, Rohle und Eisen von dem 123,8fachen auf das 286,8fache, Industriestoffe zusammen von dem 192,8fachen auf das 389,8fache.

— In der Frage der Schaffung einer Einheitskurskurve fand am 5. Oktober im Reichsministerium des Innern unter Leitung von Staatssekretär Schulz eine Konferenz der Reichs- und Ländervertreter statt, die einmütig den Regierungsentwurf als geeignete Grundlage für eine Einheitskurskurve anerkannte. Die weiteren Arbeiten zugunsten leistungsfähiger Erklärbarkeit sollen gefördert werden, daß die Einführung in den Schulen zu Beginn des nächsten Schuljahres erfolgen kann. Für die weitere organische Fortentwicklung der deutschen Kurzkurve soll ein ständiger Sachverständigenausschuss sorgen.

— Wählerlisten einsehen! In der Zeit vom 8. bis 15. Oktober liegen in allen sächsischen Gemeinden die Wählerlisten zur Einsichtnahme aus. Es ist Pflicht aller Wahlberechtigten, das sind Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr überschritten haben, sich an den amtlichen Stellen zu überzeugen, ob ihr Name in der Wählerliste steht. Ganz besonders notwendig ist die Einsichtnahme für alle Personen, die erst im Laufe des vorletzten und letzten Jahres das 20. Lebensjahr überschritten oder die im Laufe dieser Zeit die Wohnung verändert haben. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen. Eine Versäumnis der Einsichtnahme wäre bei den unglücklichen politischen Verhältnissen in Sachsen unverantwortlich.

— Wie können die Schulen dem notleidenden Alter helfen? In dem fünften Heft des von der Hauptgeschäftsstelle der Altershilfe des deutschen Volkes herausgegebenen Nachrichtenblattes schreibt Herr Studienrat F. v. Müller-Deller: Neben der selbstverständlichen Pflicht, die Summe zu helfen, scheinen mir gerade die Schulen die Aufgabe zu haben, eine noch offene Lücke im Plane der Altershilfe anzufüllen! Änderung der geistigen Not der Alten. Diese wird besonders von gebildeten Notleidenden ebenso stark wie die wirtschaftliche Not empfunden. Wie kann hier geholfen werden? Ich schlage vor: 1. Vermittlung guter Bücher, Zeitschriften, stundenweise Ueberlassung der gewünschten Zeitung (Umfrage auf Elternabenden, Auslagen von Wunschzettel mit Angabe der Wohnung, Botendienste besorgen Schüler aus nachwohnenden Familien). 2. Hilfestellung Jugendlicher, die den Alten die Benutzung öffentlicher Bibliotheken so bequem wie möglich machen (regelmäßige Nachfragen, Ausstellung und Abholung). 3. Musikalische oder literarische Abende in der Schule unter Mitarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern. (Einladung durch Schüler im Auftrage der Schule.) Einzelne solcher Abende sollten so gestaltet werden, daß auch geistig anspruchsvollere alte Leute ihre Freude hätten. 4. Ermöglichung des Besuches von Vorträgen, Konzerten und Theater aus den durch freiwillige Schülerarbeit aller Art (Ausstellungen, Aufführungen) erzielten Enderlösen. 5. Vorlesen in der Wohnung kranker, gebrechlicher oder auch veralteter Alter (besonders werden sich hierzu ältere Schülerinnen eignen). Noch sei hingewiesen auf eine Menge praktischer Hilfestellungen, die nicht nur der Altershilfe, sondern auch der Erziehung zugute kämen: die Uebernahme regelmäßiger wirtschaftlicher Besorgungen, Kopierarbeiten, häusliche Arbeiten zur Instandhaltung der Wohnung, Schreibarbeiten, Sozialerfahren kranker Alter u. a. m. Es wäre sehr zu wünschen, daß recht viele Schulen die Gelegenheit praktischen Wohlunterrichtes ausnützen. Die Vorschläge sollen in keiner Weise erschöpfend sein, nur die Richtung weisen.

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 2596 Mark.

— * Blis-Jahresplan. Im Verlage M. u. R. Kocher in Dresden erschien die Winterausgabe 1922/23 des allgemein beliebten Blis-Jahresplans und ist derselbe durch die Bahnhofsbuchhändler und alle einschlägigen Geschäfte für den festen Preis von 60 Mark zu beziehen. Der „Blis“ enthält sämtliche Eisenbahn- und Kraftwagenlinien, Fahrpläne, sowie alle wichtigen Linien von Thüringen, dem Harz, dem Riesengebirge und der Tschechoslowakei. Er bringt zwei übersichtliche Eisenbahnkarten, Postkarte, elektrische Kleinbahnverbindungen sowie das Verzeichnis der Meilen und Märkte. Die dem „Blis“ eigene Registerinteilung vermittelt rasches Auffinden jeder Strecke.

— * Eine Bahnsteigkarte 2 Mark. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Zur Erleichterung der Schalterabfertigung und mit Rücksicht auf den Mangel an Hünzigenmünzstücken ist der Preis für Bahnsteigkarten vom 10. Oktober ab auf 2 Mark erhöht worden.

— * Saatensand Anfang Oktober. Der Monat September war wie seine Vorgänger überaus reich an Niederschlägen, so daß immer noch ein Teil der Halmsrübe nicht geerntet werden konnte. Im Gebirge, wo das Getreide infolge der andauernden feuchtkalten Witterung an und für sich langsamer reift, macht sich die unbeständige Witterung bei der Ernte der Halmsrübe besonders fühlbar, denn es regnet immer noch ein großer Teil von Sommerweizen und Hafer auf dem Felde und ist bei der Rasse dem Verderben preisgegeben. Aber auch in der Niederung sind Weizen, Hafer und Gerste nicht immer einwandfrei geerntet worden, und auch hier sind noch nicht aller Sommerweizen und Hafer eingebracht. In der Pflanzzeit haben die größeren Väter infolge Landarbeitermangels ganz erheblichen Schaden durch Verderben und Auswuchs des Weizens und Hafers erlitten. Da der Ertrag gerade in eine Woche fiel, in der noch einigermassen günstiges Erntewetter war. Die Bestellung der Winterhalmsrübe ist noch sehr im Rückstand, und bei der Rasse im Boden wird es noch einige Zeit dauern, ehe wieder damit begonnen werden kann. Die Kartoffelerträge werden vermindert beurteilt. Auf den Schlägen, wo neuer Samen verwendet wurde, sind die Erträge in der Regel bedeutend höher, als wo alter geerntet wurde. Für das Ernten der Kartoffeln wäre nimmehr beständiges Wetter sehr nötig, da einmal der fortgesetzte Regen das Einerntesoft zur Unmöglichkeit macht und andererseits die Rasse die Früchte der Knollen sehr begünstigt. Den Rüben haben die reichlichen Niederschläge im allgemeinen sehr genützt; hellenweise sind sie etwas zu üppig ins Kraut gewachsen, wodurch die Knollen klein geblieben sind. Stoppelfeile und Grünfütterpflanzen gehen gute Erträge; das nachgelagerte Futter hat aber nicht den Nährwert, was sich mitunter im Milchertag zeigt; denn trotz reichlicher Futtergaben will dieser nicht höher werden. Grummet ist viel gewachsen; es verdirbt aber zum Teil, weil für das Trocknen bescheiden der Sonnenschein fehlt. Ueber Mäuse- und Insektenfraß wird nur vereinzelt Klage geführt. Für alle Feldarbeiten ist schönes und frostfreies Wetter dringend erwünscht.

— * Die demokratischen Landtags-Kandidaten im Wahlkreis Leipzig. Wie mitgeteilt wird, hat die Demokratische Partei im Wahlkreis Leipzig für die kommenden Landtagswahlen 16 Kandidaten aufgestellt. Die Namen der ersten sieben sind: 1. Finanzminister A. D. Peter Reinhold, 2. Oberlehrer Bernhard Claus, 3. Malermeister Joachim Wittweid, 4. Frau Stadtvorordnete Lasse Wurzen, 5. Rechtsanwalt Heinz Olschag, 6. Brauer Grethlein, Leipzig, 7. Studentrat Möbius, Borna.

— * Deutsche Braunkohlen für die Elbschiffahrt. Die Elbschiffahrt war bisher von den böhmischen Kohlen abhängig, die sie aber in Anbetracht unserer Valuta nicht mehr bezahlen konnte und deshalb vor der Frage stand, den Betrieb stillzulegen. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich nunmehr mit dieser Angelegenheit beschäftigt und den Beschluß gefaßt, der Elbschiffahrt dadurch zu helfen, daß ihr deutsche Braunkohlen zur Verfügung gestellt werden.

— * Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Volk erfolgt in der Woche vom 9. bis 15. Oktober zum Preis von 8500 M. für ein Spanische Goldmünze, 3250 M. für ein Beinarische Goldmünze. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Volk erfolgt vom 9. Oktober ab bis auf weiteres zum 150fachen Betrage des Nennwertes.

— * Lohnerhöhungen im Buchdruckgewerbe. Nachdem am Freitag die Verhandlungen im Tarifausschuss der deutschen Buchdrucker ergebnislos abgebrochen worden waren, ist am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch gefällt worden. Durch

Den Grundstücksbesitzern gehen deshalb zugleich mit den Vorbruden zur Personenaufnahme auch die Gewerbesteuer (Grundsteuer) an, die ebenfalls nach dem Stande vom 10. Oktober 1922

unter Beachtung vom Ausdruck auf Seite 1 gewissenhaft auszufüllen, zu unterschreiben und binnen 10 Tagen, spätestens aber mit den Wohnungslisten bis zum 25. Oktober 1922, an unsere Steuerkasse — Rathaus, Erdgeschoss — zurückzureichen sind. Die ordnungsgemäße Ausfüllung und rechtzeitige Rückgabe der Listen kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Oktober 1922. Vh.

Unterhaltungsgenossenschaft für die Elbe im 3. Strombezirke.

Genossenschaftsversammlung Sonnabend, den 21. Oktober 1922, mittags 12 Uhr im Rathause zu Weichen, Zimmer 13. L.-O.: 1. Kasienbericht. 2. Jahresrechnung 1921. 3. Rechnungsprüferwahl. 4. Haushaltungsplan 1923. 5. Anträge. Der Vorstand.

beiden erhalten die Gehilfen in den Spitzenhöhen der ersten beiden Wochen eine wöchentliche Zulage von 1000 Mark und für die dritte und vierte Woche eine weitere Erhöhung um wöchentlich 400 Mark. Der Schiedspruch ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ hört, von beiden Seiten angenommen worden. Infolge dieser Lohnerhöhungen in Verbindung mit den gewaltig steigenden Preisen der Materialien und Betriebskosten erhöhen sich die Druckpreise ab 8. Oktober um 50 Prozent.

— * Weiterverkauf ausgemünterter Polizeipferde. Von der Landespolizei ausgemünte und verfertigte Pferde dürfen vom Käufer nur mit Genehmigung des Landeskulturrats innerhalb Jahresfrist weiterverkauft werden. Diese Genehmigung soll nur erteilt werden, wenn der beglaubigte Nachweis der Unbrauchbarkeit erbracht ist und der neue Käufer sich den gleichen Bedingungen unterwirft, die der erste Käufer gegenüber der Landespolizeiverwaltung unterschrieben hat. Der Landeskulturrat wird durch Nachschau darüber wachen, daß solche Pferde nicht unbedingterweise weiterverkauft werden. Wird ein solcher Weiterverkauf festgestellt, so wird der Landeskulturrat die Entziehung der verbrieften Vertragsstrafe veranlassen.

— * Rühricht. Der hiesige Obst- und Bienenzüchterverein, ein körperschaftliches Mitglied des Bezirksobstbauvereins Großenhain, hielt am 1. und 2. Oktober im Saale des Gesellschaftshauses eine Obstausstellung ab. Der Vorsitzende, Herr C. Heinrich, eröffnete unter begründeten Worten an die Erschienenen am 1. Oktober 11 Uhr die Ausstellung, worauf Herr Gemeindevorstand Hill in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung des Obstbaues hinwies und daß es in wirtschaftlicher Hinsicht notwendig sei, den Obstbau tatkräftig zu fördern. Die ausgestellten Früchte, die in den Preisaufgaben nach Art der Baumform getrennt waren, zeigten durchweg eine vorzügliche Ausbildung. Als größte Frucht war eine Birne der Sorte Wang, Warilla von 600 Gramm Gewicht ausgestellt. Mehr Aussteller wurden nach Urteil der Preisrichter mit wertvollen Preisen prämiert. Am 2. Oktober abends hielt der Obstbaudirektor der Amtshauptmannschaft einen Vortrag über: „Was lehrt uns die Ausstellung“. Der Vortragende wies darauf hin, daß eine Obstausstellung bedeuten soll, die immer noch zu vielen Sorten zu verringern; die wirklich gut entwickelten Sorten sollen vermehrt angebaut oder minderwertige damit umgepflanzt werden. Der Obstbauern solle sich mit den Lage- und Bodenverhältnissen des Ausstellers vertraut machen, dessen Sorte er gepflanzt anzupflanzen. Vorbedingung zu einem erfolgreichen Obstbau sei: die Sorten in den richtigen Boden zu bringen, Sorten, welche ihre Früchte gut ausbilden, zu wählen und nur solche, die widerstandsfähig bleiben, anzupflanzen. Diese obstbaulichen Fragen zu lösen, das sei das Hauptziel einer Obstausstellung.

— * Lorenzkirch. In der Nacht zum Donnerstag ist hier eingebrochen und ein großer Diebstahl verübt worden. Besonders hatten es die Spigebuben auf Silberfachen abgesehen, sie haben auch silberne Messer, Löffel und Gabeln, T. V. gezeichnet, gestohlen.

— * Dresden. Mitte Juli trat das am 17. 8. 1902 zu Weipert geborene Dienstmädchen Annamaria Langer bei einer Fabrikbesitzerstochter in Oberlößnitz in Stellung, verließ aber dort vor einigen Tagen heimlich, als die Herrschaft abwesend war, unter Mitnahme aller möglichen Sachen im gegenwärtigen Zeitwerte von mehr als einer Million Mark. Das unehrliche Mädchen war mit den vollgepackten Koffern zum Dresdner Hauptbahnhof gefahren. Von dort aus fehlt jede Spur. Es wird angenommen, daß sich die Langer zum Zwecke der Verübung eines großen Diebstahls eingemietet hatte, und daß ihr Helfershelfer zur Seite gestanden haben. — Größere Diebstähle von Fernsprechröhren wurden seit einiger Zeit in der Dresdner Umgebung verübt, und dadurch oft erhebliche Störungen im Fernsprecbetriebe nach auswärts hervorgerufen. Vor mehreren Tagen konnten zwei erwerbslose Arbeiter als die einzigen Spigebuben abgefaßt werden, auf deren Konto diese niederträchtigen Diebstähle kommen. Die beiden Spigebuben wurden abgefaßt, als sie auf der Strecke nach Radeberg wiederum Leitungsröhre abgebrochen hatten. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Diebtern und weiteren Helfershelfern sind noch im Gange.

— * Freiberg. Wie bereits mitgeteilt, hat das hiesige städtische Orchester den seinerzeit vom Stadtrat zum Kapellmeister gewählten Lehrer Dehnert als solchen nicht anerkannt. Infolgedessen durfte die Kapelle nicht mehr den Namen „städtisches Orchester“ führen. Als Gegenmaßnahme verhängte der Musikerverband über Freiberg die Musikerperre, der neugewählte Kapellmeister Dehnert ist somit bis heutigen Tage ohne Musiker und das musikalische Leben droht dadurch zum völligen Erliegen zu kommen. Um nun diesem vorzubeugen und diesen für längere Zeit unbehaltbaren Uebelständen abzuhelfen, ist die Gründung eines Freiburger Musikvereins von einer Anzahl Bürger beschlossen worden zum Zwecke der Reubelebung und der Förderung der Musik im Orte.

Die Erkrankung der Rathenau-Angestellten.

Weder die aufsehenerregende Erkrankung verschiedener Angestellter im Rathenau-Werke, derzufolge der Prozess, wie berichtet, am Sonnabend unterbrochen wurde, werden der "Dresdner Nachrichten" noch folgende Einzelheiten berichtet:

Es steht jetzt sogar in Frage, ob der Prozess nicht überhaupt vertagt werden muß. Wie aus unanfechtbarer Quelle bekannt wird, handelt es sich bei der Vergiftungsangelegenheit um folgendes: In das Untersuchungsgefängnis in Moabit, in dem bekanntlich die Angeklagten bis zu ihrer Ueberführung nach Leipzig untergebracht waren, sind — von wem, ist noch nicht ermittelt —

zwei Paketen Schokolade und Pralinen in Carotti-Packung

durch die Post eingeleitet worden, adressiert an Gantner und Altmann. Von dort wurden sie durch die Post weitergeleitet an das Untersuchungsgefängnis in Leipzig und hier den Adressaten ausgedrückt. Gantner und Altmann haben selbst von dem Inhalt und verteilten davon an die übrigen Angeklagten. Daraufhin erkrankten zunächst Gantner und Warnecke, wie man getrennt annahm, infolge des Genußes von Oering in der Gefangenenanstalt. Dann fielen sich Krankheitserscheinungen auch bei Tilleken, Wlad, Steinhilber, v. Salomon und dem älteren Tschow ein, die heute morgen ebenfalls mehr oder weniger angegriffen aufstehen. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um heftigste Darmkrankungen handelt, die typhöser Natur sind. Es wird behauptet, in der Schokolade seien Typhusbazillen festgesetzt worden. Verschiedentlich wird die Meinung ausgesprochen, von rechtsprechender Seite sei ein Attentat auf das Leben Gantners geplant gewesen, weil man seine für manche hochstehende Persönlichkeit angeblich schwer belastenden Aussagen fürchte. Dieser Vermutung, deren tendenziöse Absicht unverkennbar ist, wird aber mit Recht entgegengehalten, daß der Zeitpunkt eines Vergiftungsversuches zu spät käme, da Gantner ja schon sehr eingehend vernommen worden sei und voraussichtlich nicht noch einmal vernommen werde. Man hätte sich also vor der Vernehmung Gantners zu dem Giftmordversuch entschließen müssen, nicht aber erst jetzt, wo er bereits ausgelegt hat. Anherdem wäre es töricht gewesen, die Vergiftung der Schokolade erst den Umweg über das Moabiter Untersuchungsgefängnis machen zu lassen. Dagegen spricht weiter, daß auch Altmann eine gleiche Sendung erhalten hat. Die Wahrscheinlichkeit spricht für die Vermutung, daß der größere Teil der Gefangenen vorgefunden abend in der Gefangenenanstalt Oering vorgesetzt bekommen hat und daß sie darauf sofort die Schokolade genossen hätten. Dabei sind Erkrankungserscheinungen keine Seltenheit. Ist die Vernehmungsfähigkeit nicht binnen drei Tagen, also bis zum Dienstag,

wieder hergestellt, so muß nach der Prozessordnung der Prozess überhaupt vertagt und neuer Termin angesetzt werden. Eine Rettung aus diesem Dilemma besteht darin, daß eine Befreiung in dem Befinden der Erkrankten eingetreten, namentlich Gantner und Tschow sind bereits außer Bedenken, während Warnecke noch heftig erkrankt ist und über Herabkommen klagt. Die Gemischte Untersuchung der Verallgemeinerung ist noch nicht beendet. Man rechnet mit Sicherheit damit, den Prozess am heutigen Montag fortzuführen zu können. Die Berliner Kriminalpolizei hat sofort mit den erforderlichen Ermittlungen nach dem Abheben des Schokoladenpakets eingeleitet. Die Abteilung 1A des Volkspolizeibüros steht in ständiger telefonischer und telegraphischer Verbindung mit dem Oberreichsanwalt in Leipzig. Oberregierungsrat Dr. Weik, der Leiter der Abteilung, führt wieder persönlich die Ermittlungen wie seinerzeit diejenigen Rathenaus. Wieder fehlt indessen noch jeder Anhalt für die Verurteilung des Täters.

Volkswirtschaftliches.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt hielten sich am Sonnabend die Preise für das Hund wie folgt: Weizen 8-10 M., Roggen 4-5 M., Hirsen 1-7 M., Bohnen, grüne, 9-10 M., Butter, Stück 180-195 M., Rotbarisch o. R. 56 M., Seelachs o. R. 56 M., Deringe, grüne, 64 M., Karotten, Wachsen 2,30 M., Kartoffeln 4 M., Blumenkohl, Kopf 3-80 M., Kohlrabi, junger, Kopf 1-3 M., Rotkraut, hiesiges, 7 M., Weißkraut, hiesiges, 4 M., Weißkraut 5 M., Kürbis 3 M., Wäbren 2,50 M., Kraumen 7-8 M., Wilsa, gemischt, 10-15 M., Gelbke 25 M., Sandgründen 15 M., Stenpilske 30 M., Salat, hiesiger, Staube 1-2 M., Sellerie, Stück 2-8 M., Spinat 8 M., Tomaten 12 M., Weintrauben, 15 M., Kvelebeln 12-15 M., die Reihe 45 M.

Erhöhung der Stickstoffpreise. Die mit Wirkung ab 1. Oktober beschlossene Erhöhung der Stickstoffpreise hat eine entsprechende Erhöhung der Stickstoffpreise im Gefolge. Die neuen Preise für Stickstoffdünger sind deshalb die folgenden per kg Stickstoff: im Schwefelsäuren Ammoniak und gemahlen 305,- M., im Salzsäuren Ammoniak 297,90 M., im Kaliammonsalpeter 297,90 M. (daneben wird der Kaligehalt mit den für Kali in Chloralkalium für die jeweilige Abladung geltenden Preisen in Rechnung gestellt), im Natriumaltpeter 359,30 M., im Kalifickstoff 265,10 M. Diese Preise gelten für alle seit dem 1. Oktober d. J. abgerollten Sendungen. Auch nach der Erhöhung bleibt der Preis des Inlandstickstoff-Düngers bei dem heutigen Markstande noch unter der Hälfte des Weltmarktpreises. Die Werte waren am 1. Oktober ohne Verkäufe. In den letzten Tagen ist die Verkehrslage schwieriger geworden. Der Benzol-Verband G. m. b. H. Bochum hat mit Wirkung vom 9. Oktober 1922 ab die Kleinverkaufspreise wie folgt festgelegt: Tetralitbenzol 164,- M., Lösung-

benzol 146,- M., Schwerbenzol 90,- M. für 1 kg ab Hauptverkaufsstelle.

Unberührliche Reichsbankentwässerungen. Die Reichsbank gibt die Währungsfrage der Schanweisungen für ein weiteres Jahr bekannt. Die in üblicher Weise erscheinenden Wertpapiere, die auch die Bedingungen für den An- und Verkauf sowie die Einlösung der Stücke enthalten, können von sämtlichen Reichsbankanstalten kostenfrei bezogen werden. Zu beachten ist, daß die Ausgabe kleinerer Abschnitte über 500 M. demnächst eingestellt wird. Bei Abgabe werden bekanntlich zuerst folgende Abschnitte vergütet: 7¹/₂% auf Schanweisungen mit 14 bis 20 tägiger Laufzeit, 7¹/₂% auf Schanweisungen mit 30 bis 90 tägiger Laufzeit, 7¹/₂% auf Schanweisungen bei Schüssen von mindestens 5 Millionen, 7¹/₂% auf Schanweisungen bei Schüssen von mindestens 15 Millionen, 7¹/₂% auf Schanweisungen mit 10 bis 18 Monate Laufzeit.

Die schwebende Schuld des Reiches liegt in dem letzten Septemberdrittel um 89748 Millionen auf 450 Milliarden und 898 Millionen M.

Geldbilanz in Goldmark. Wie verlautet, wird bei der Regierung augenblicklich ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach alle zur Steuerfestsetzung nötigen Geldbilanzen in Goldmark verlangt werden sollen.

Ertrag der Tabaksteuer. Die Zigarettensteuer brachte nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes im dritten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1921 einen Steuerertrag von 1119 084 030 Mark. Während die Produktion gegenüber dem zweiten Vierteljahr um 38,2% zurückgegangen ist, erhöhte sich der Steuerertrag um 21,7%, weil am 1. Oktober 1921 eine 20%ige Steuererhöhung eingetreten ist. Der Ertrag aus der Zigarettensteuer betrug etwas über 269 Millionen Mark und weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 19,8% auf. Auch der Produktionsrückgang bei der Zigarettensteuer gegen das Vorjahr beträgt 57,7%. Der Steuerertrag aus dem Rauchtabak betrug nur 56 600 000 Mark, der aus Feinschnitttabak etwa 21 800 000 Mark. Die Erträge sind um 1,9 bzw. 10,9% geringer als im zweiten Rechnungsvierteljahr. Die Produktion ist beim Feinschnitt um 2,2% beim Feinschnitt um 13,6% in derselben Zeit zurückgegangen. Es ist bemerkenswert und für die hohe Belastung der Zigarette charakteristisch, daß sie in einem Vierteljahr mehr als dreimal so viel Steuer aufbringt wie die anderen Rauchtabakwaren, obgleich der Tabakverbrauch der Zigarettenindustrie nur etwa ein Viertel des gesamten Tabakverbrauchs der Rauchwarenindustrie beträgt.

Erhöhung der Kohlenpreise. Die Kohlenhöchstpreise des Eisenwirtschaftsbundes haben mit Rücksicht auf die Steigerung des Kohlenpreises mit Rückwirkung ab 1. Oktober d. J. eine Erhöhung um 1700 M. bis 2000 M. pro Tonne je nach Sorte, erlassen. Auf Grund der Kursaufhebung wird Anfang nächster Woche eine weitere Preisaufhebung bekanntgegeben werden.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag:
Der Graf von Monte Christo 5. und letzter Teil: „Schuld und Sühne“.
Ab Dienstag bis Donnerstag der gr. Sonor-Exklusivfilm:
„Der brennende Acker“
Dieses gewaltige Filmwerk beherrschte wochenlang den Spielplan der größten Theater Deutschlands und erregte im Auslande durch seine überaus spannende von Akt zu Akt steigende Handlung größtes Interesse und wurde als einer der besten Filme deutscher Herkunft bezeichnet. — Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Einlaß 7/7 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet die Besizerin Anna Jach.

Kammerlichtspiele
Hauptstraße

Heute zum letzten Male: Berlin-Moabit.
Ab morgen Dienstag:
Die Geheimnisse von Berlin
4. und letzter Teil:
Berlin-Fröbelstraße
(im Asyl für Obdachlose).
Originalaufnahmen aus dem Großstadt-Asyl! Die Insassen, arbeits- und wohnungslose Elemente, welche zu den Erscheinungen der heutigen Großstadt gehören, bilden den Hintergrund zu diesem Filme. —
Ferner: Joe Martin, der aus früheren amerikanischen Großfilmen bekannte Menschenseife, in seinem ersten Filme:
Joe Martin will Mensch werden.
Drei Akte tolle amerik. Humors.
Die Künstlerkapelle in
Täglich Anfang 7 und 9 Uhr.
Ab Freitag: „Damenloze“, ein Sittensfilm vom Hamburger Hafen in 2 Teilen, 12 Akten. Um recht regen Besuch bittet der Besizer R. Waver.
Ab morgen Preiserhöhung.

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden.
Gesucht Frau M. Schumann, Fr.-Aug.-Str. 30, 2.
Gesucht für sofort oder 15. Oktober sauberes, anständiges
Hausmädchen.
Sofortschöne Gröba.
Wer erweist einem jungen Mann in d. Abendstunden etw. Unterricht in schriftlichen Arbeiten? Off. unt. J D 9629 an Tagelbl. Riesa.

Waschen
Sie nur mit **Schnoekönig** es ist das beste Seifenpulver.



Bereinsnachrichten
Turnverein. Dienstag Turnratsführung. Sonntag von 5 Uhr an Nachfeier im Gasthof Bauhof.
D. C. G., Ordisgruppe Riesa. Donnerstag, 12. 10., 8 Uhr abends Zusammenkunft im Deutschen Haus.
Sängerkrans. Di. 7/8 Uhr Stellen Kronprinz! 8 Uhr Damen und Solisten. Mi. 8 Uhr Solisten, Do. 7/8 Uhr Damen, 9 Uhr Herren.
Rieser Sportverein e. V., Riesa. Dienstag wichtige Vorstandssitzung. Freitag 7 Uhr Waldlauf, 8 Uhr Spielerzulammenf. Schlachthof. Sonntag R. S. V. Hunter Abend Wett. Golf. Karten Part. Kaufm. Verein Riesa. Dienstag, 10. Okt., abends 8 Uhr Versammlung Eibterstraße. Wichtige Besprechungen, Jahresplanwünsche usw. Pünktlicher Beginn gewährleistet. Schluß 9 Uhr.

Zur Ausführung von **Zimmerer-Arbeiten** jeder Art empf. sich nach wie vor **Paul Rüdiger**, Scherwerkzimmerei, Riesa, Meißner Straße 29.
Häufige-Dobermänner
3 Hunde, 1 Hündin (sechs Wochen alt), vom Mutterhündin hat billig abzugeben **Karl Ruffe**, Fichtenberg (Elbe).

von einem geschickten
Arbeiter
durch
Schneid-
aufgabe
Jonson's Pfeifen
von Oesterreich's Königl. Hoflieferant.
Riesa, Meißner Str. 29.
Lieferung in alle Teile des Reiches.
In allen Geschäften, Drogerien und Apotheken.

Fritz Bielig und Frau
Dorle geb. Piesold
Vermählte
Riesa, den 9. Oktober 1922.

Gebr. Sofa
zu kaufen gesucht.
Offerten unter J C 9628 an das Tagelblatt Riesa.
Gehrock - Anzüge
Cutaway - Anzüge
werden vertrieben
Dauvstr. 28, 2. Reinhold. Gleichzeitg empf. Herrenhemden, Socken, Handschuhe (w. u. farb.), Kragen Chemisette, Kravat, D. O.

Die **Tageblatt-Druckerei**
Riesa, Goethestrasse 59
fertigt schnellstens alle Arten **Drucksachen** für **Geschäfts- und Privatbedarf**.
Reichhaltiges Papierlager.
Eig. Buchbinderei.

Meine inniggeliebte Gattin, unsere treu-sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin
Frau Hedwig Höschler
geb. Haase
ging heute nachmittags 4 1/2 Uhr zur ewigen Ruhe ein.
In tiefster Trauer
B. Höschler u. Töchter.
Riesa, 8. Oktober 1922.
Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Einige Waggons gute Speisetartoffeln
zu kaufen gesucht.
J.G. Leistner, A.-G.
Chemnitz, Amalienstraße.

Arbeitspferd
verkauft gegen Höchstgebot
Kaiser-Wilhelm-Platz 8.
An Stelle von Vinoleum auf alte, ausgelassene Die- lung zu verlegen habe noch
Parkettfußböden
in verschiedenen Stärken und Holzarten abzugeben.
Döbelner Parkettfabrik
Julius Gröhler,
Döbeln, Am Bahnhof.
Telephon 275.

Sonnabend abend 8 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber guter Vater, der Pensionär
Gustav Emil Möbins aus Bromnig
Veteran von 66, 70, 71
im fast vollendeten 79. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Riesa, Bismarckstraße 15a. Familie Alfred Möbins nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr in Meißen auf dem St. Nicolai-Friedhof statt.

Ab vor am ganzen Teile mit
Flechten
besteht, welche Tag und Nacht dem Auge in die Augen des Ubel schenkt. Die Flechten werden durch die Flechten-Creme nicht entfernt u. sind (alle) in allen Geschäften, Drogerien und Apotheken erhältlich.

Achtung!
Kaufe täglich
Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen, Zumpen, Papier, Zeitungen, Koste Knochen, Häcker und alle Arten Sacke.
Einkauf
b. Gbr. Kruman, Elbstr. 1 u. Neuweide, Hauptstr. 28. Größ. Posten hole selbst ab. Fernruf 612.
A. Mann, Riesa.

Ausfuhr
erklarungen vorrätig in der Tagelblatt-Druckerei Goethestr. 56
Blumen
große trockene, sowie **Apfel, Birnen** verkauft **Altermann**, Riesa, Hundteit 2a.
Morgen **frische Seefische.**
Carl Agner, Gröba, Otto Agner, Wöberan.
Morgen **frische Seefische**
grüne Deringe. **Clemens Bürger.**
Morgen früh **fr. Seefisch.**
Ernst Schäfer Nachf.
Donnerstag d. 12. Oktober, abends 8 Uhr in der Eibterstraße **fr. Seefisch** verlaunig. **Neuwahl.** Vollständiges Erscheinen erwartet d. D. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Kriegsschuldfrage.

Aus einer Mitteilung, die Prof. Hans Delbrück dem „D. T.“ sendet, sei folgendes wiedergegeben: ... Mittlerweile verändert sich freilich die Lage, weil Schluß auf Schluß neue Dokumente zutage kommen, die nicht nur Deutschland entlasten, sondern auch die russischen und französischen Staatsmänner mehr und mehr als die wahrhaft Schuldigen enthüllen ...

Delcassé zum Kaiserbuch.

Aus Paris wird gemeldet: Delcassé hat sich einem Berichterstatter des „Petit Parisien“ gegenüber zu den Memoiren des ehemaligen Deutschen Kaisers geäußert. Zunächst berichtet er die Angabe, daß während des Burenkrieges Frankreich geneigt gewesen sei, sich Deutschland anzuschließen, um über England herzufallen ...

In der Oberkasseler Angelegenheit,

an der bekanntlich nur belgische Militärpersonen beteiligt waren, aber Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung und die deutschen Behörden ergriffen wurden, hat am Sonnabend der deutsche Gesandtschaftsrat in Brüssel dem belgischen Ministerium des Aeußeren eine Note überreicht. Darin wird insbesondere Beschwerde geführt über die dem Belgischen Deputierten Dr. Odenkirk und dem Polizeibeamten Vialius zuteil gewordene Behandlung ...

Das Abkommen der Entente über den Orient.

Die Griechen sollen Thrazien räumen.

Das Ergebnis der Pariser Besprechungen Lord Curzons mit Poincaré wird in Meldungen aus Paris wie folgt dargestellt: Ueber den Inhalt des am Sonnabend zustande gekommenen interalliierten Abkommens ... Die Agence Havas, es sei beschlossen worden, daß bis zum Abschluß des Friedens die Alliierten nur dort Truppen behalten sollen, wo solche gegenwärtig seien, also in Konstantinopel, Thakalisch, Gallipoli, Thakana und längs der Maritsa, um Uebergriffungen von arabischer Seite zu vermeiden ...

Verhaftung zahlreicher Oberkasseler und Düsseldorf-Bürger aus Anlaß der Sperremaßnahmen und den sonstigen hierbei vorgekommenen vielfachen militärischen Uebergriffen. Zum Schluß wird eine eingehende Unternehmung und eine Verhaftung der Schuldigen sowie Uebergriffen des der Bevölkerung und den Beamten zugefügten schweren Unrechts verlangt.

Das Reichsarbeitsministerium über die Lohn-erhöhungen im Bergbau.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch die Presse sind Neußerungen gegangen, die die letzten Schiedssprüche im Bergbau einer scharfen Kritik unterziehen, weil darin den Bergleuten eine Lohnenerhöhung zur Abgeltung einer erst zu erwartenden Teuerung zugewilligt worden sei. Das Reichsarbeitsministerium steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß in Zukunft zu erwartende Verteuerung der Lebenshaltung nicht zum Anlaß für Lohnenerhöhungen genommen werden soll. Im Bergbau sind jedoch besondere Verhältnisse zu berücksichtigen ...

Demokratischer Parteitag.

Sonntag nachmittag wurde in Oberfeld der 4. ordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Dr. Peterlen (Damburg) eröffnet. Die Parteileitung legte den Geschäftsbericht vor, der im wesentlichen folgende Richtlinien aufstellt: Außenpolitisch Unterstützung aller Bestrebungen auf Abbau der Friedensverträge unter möglicher Vermehrung jeder Katastrophopolitik. Das Mittel zu dieser Politik war die verfehlte Politik der Erfüllung. Der Sinn dieser Politik ist, Zeit zu gewinnen, bis die Auslandspolitik auf Vernunft fußen wird ...

Pris werden die Alliierten die Besetzung während der Dauer der Konferenz nur an einigen Stellen auf dem linken Maritsanfer und einigen andern, an denen sie sich bereits befinden, weiter aufrecht erhalten. Lord Curzon hat Sonntag mittag die Rückreise nach London angetreten.

Griechenland will Ostthrazien räumen.

Die Agence Havas berichtet aus englischer Quelle, Griechenland habe eine ernste Verwarnung wegen der Verhinderung der griechischen Truppen in Thrazien erhalten. Eine verspätet aus Athen eingetroffene Meldung besagt: Der Ministerrat hat auf Grund der von Benizelos eingetragenen Telegramme beschlossen, den Wünschen der Alliierten nachzugeben und Ostthrazien zu räumen. Die Regierung wird aber weitere Verhandlungen über einen Aufschub der Räumung führen. Die Blätter melden, Benizelos habe die formelle Inoffizierung erhalten, daß die griechische Souveränität über Westthrazien aufrecht erhalten werden solle.

Türkische Truppen bei Jomid.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die das englische Hauptquartier am Sonntag um 9 Uhr abends meldet, haben nationalistische Kavallerie und Infanterie die neutrale Zone bei Jomid überschritten.

Der Ginkuf Moskaus bei den Türken.

„Times“ schreibt in einem Leitartikel über den Einfluß Moskaus bei der Türkei, zweifellos brachten die Kemalisten und die Bolschewiken einen gemeinsamen Plan zur Durchführung. Während die Kemalisten aufrichtige nationale Ziele verfolgten, benutzten die Bolschewiken die türkischen nationalen Bestrebungen, um sich freien Eintritt in die unruhigen Gebiete Südost-Thraziens zu sichern. Es sei jetzt die Pflicht der Alliierten, sehr große Sorge dafür zu tragen, daß die Pläne der Bolschewiken nicht glücken, und wenn es ihrer Staatsräson gelingen sollte, die Türken von ihren schlimmen Feinden und den schlimmen Feinden der Alliierten zu befreien, könne die augenblickliche bedauernd-werte Lage den Beginn besserer Tage bedeuten.

Kemal reist nach Rudanien.

Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter teilen mit, daß Kemal Pascha am 5. Oktober Angora verlassen hat, um die wiedergewonnenen Gebiete und auch Rudanien zu besuchen, wo er mit General Dorrington zusammenzutreffen hofft.

Rheinischer Volkstag.

Am Sonntag nachmittag fand in Elberfeld ein rheinischer Volkstag statt, auf dem Redner aus Ost und West, aus dem Süden und Norden zu den Rheinländern sprachen. Die zu dem Parteitag erschienenen demokratischen Parteidelegierten beteiligten sich vollständig an dieser Kundgebung, die mit einem prachtvollen Freudenfest zum deutschen Vaterlande ausklang. Am Abend fand eine Begrüßungsfeier statt, auf der Staatspräsident Langen-Oldenburg die Hauptrede hielt.

Eine neue Rede Poincarés.

Poincaré hielt gestern in Voucouleurs anläßlich der Einweihung eines Gedenkdenkmals eine Rede, in der er wieder von den Kriegsurteilen sprach. Er behauptete, daß der Friede niemals gekört worden wäre, wenn nicht Deutschland Frankreich angegriffen hätte. Der härteste und tollstieligste Krieg seit Menichengedenken sei durch den mildesten und liberalsten Frieden abggeschlossen worden. Niemand von uns, sagte Poincaré, verlangt heute, daß die Bedingungen dieses Friedens verschärft werden, alles, was wir wollen, ist, daß sie erfüllt werden. Dann ging Poincaré auf die Orientfrage ein.

Rußland verjagt dem Urquhart-Abkommen die Bekätigung.

Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Obwohl der Rat der Volkskommissare mehrmals anerkannt hat, daß die Teilnahme ausländischer Kapitals an dem Wiederaufbau der Wirtschaft Sowjetrußlands und insbesondere der Abschluß des Vertrages mit der von Urquhart geleiteten Russo-Asiatic Consolidated unter den festgelegten Bedingungen außerst wünschenswert ist, meint der Rat der Volkskommissare, daß der außerordentlichen Umfang der Verpflichtung wegen ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung in erster Reihe freundschaftliche und dauerhafte Beziehungen zwischen der Sowjetrepublik und der Regierung des Landes, welchem die Zentrale der Russo-Asiatic Consolidated angehört, erfordert. Demgegenüber beantragt die jüngste Tätigkeit der englischen Regierung, die die Gleichberechtigung Sowjetrußlands im Nahen Osten und im Schwarzen Meer betreibt, klar das Fehlen der oben bezeichneten wünschenswerten Beziehungen. Unter diesen Umständen hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, dem am 19. September in Berlin von Urquhart und Krafft unterzeichneten vorläufigen Vertrage seine Bekätigung zu verweigern.

Demonstration vor dem Berliner Polizeipräsidium.

Vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz in Berlin versammelten sich Sonntag mittag gegen 12 Uhr einige hundert Personen und verlangten die Auslieferung eines politischen Gefangenen, des Italiener Ghesst. Eine Abordnung begab sich in das Gebäude und übergab eine dahingehende Entschickung. Um 1 Uhr zogen die Demonstranten ruhig ab.

Bergarbeiterfreit in Mähr.-Odrau.

In einer gestern in Mähr.-Odrau abgehaltenen Revier-Bergarbeiterkonferenz wurde beschlossen, am 9. Oktober in allen Kohlenbetrieben des Odrau-Karbiener Reviers die Arbeit einzustellen. Nur die Vumparbeiten auf dem Becken sollen durchgeführt werden. Falls der Streik innerhalb einer Woche nicht beendet ist, soll am 16. Oktober der allgemeine Bergarbeiterfreit beginnen.

Ein bayerisches Wiederaufbauabkommen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Deutsche Industrie-Verband, Sitz München, mit großen französischen Wiederaufbaugruppen zur Durchführung eines Sachlieferungsabkommens Verhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Das Abkommen unterzeichnet sich von den anderen durch besondere bindende Vereinbarungen, die sich auf Rohstofflieferungen an die liefernde Industrie und auf die Finanzierung beziehen. Das Abkommen, das in erster Linie für die süddeutsche Industrie unmittelbare Auftragserteilungen sichert, bietet hierin besondere Vorteile. Zunächst

sind sofort bedeutende Aufträge an die Bauindustrie und verwandte Unternehmungen zu vergeben. Es kommen ferner in der Folge noch alle anderen Industriezweige in Frage, die für die Ausfuhr leistungsfähig sind. Diesen Firmen nun die Arbeit des Deutschen Industrieverbandes auf dem Gebiete der Organisation, denn die Käufer, mit denen er die großen Aufträge durchführt, tätigen ihre Käufe in der nächsten Ausstellung des Verbandes in München.

Die faschistische Bewegung in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Gegenüber den immer drohender werdenden faschistischen Staatsverbrechen beschloß der Ministerrat, nicht zurückzutreten, sondern die Staatsautorität zu schützen und weitere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Die faschistische Forderung auf sofortige Auflösung der Kammer und baldige Umbenennung der Kammer kann auch wegen der kategorischen Form dieses Verlangens nicht angenommen werden. Das Parlament soll jedoch bald zusammengetreten und auch die Wahlreform beraten. Inzwischen reichten Credaro und Salata ihre Entlassung ein, womit diese faschistische Forderung erfüllt ist.

Die „Innsbrucker Volkszeitung“ erhielt einen Brief der Faschistenpartei aus Triest, in dem es heißt: „Wisset, daß Italien insolge östlichen Rechts bis zum Brenner reicht. Wir werden die Deutschen diesseits der Grenze hinauswerfen, damit sie nicht mehr die italienische Erde beschmutzen. Wir werden an den Häuptern der Deutschen diesseits der Grenze für alle frühere Unbill und Barbarei Rache nehmen, und wenn dies nicht genügt, werden wir über die Grenze zu kommen wissen, um Gerechtigkeit zu üben.“

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Das Deutschlandlied als Nationalhymne. Nachdem der Reichspräsident kürzlich verfügt hatte, daß das Deutschlandlied von der Reichswehr in Zukunft als Nationalhymne zu betrachten sei, hat der Reichswehrminister nunmehr die nötigen Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung des Herrn Reichspräsidenten erlassen. Danach wird die Nationalhymne in der Reichswehr gespielt: a. bei einer Paradeausstellung, deren Front der Reichspräsident abschreitet; eine Änderung hierin tritt nur bei Anwesenheit des Staatsoberhauptes eines anderen Landes ein; b. bei Gesteitung von Ehrenkompagnien usw., jedoch nur auf besonderen Befehl der betreffenden Kommandostelle, die die Gesteitung der Ehrenkompagnie angeordnet hat; c. an Bord von Schiffen der Reichsmarine, entsprechend den besonderen in den Bestimmungen für den Dienst an Bord und in der Flotte, Luft- und Seeluftfahrt für die Reichsmarine hierfür erlassenen Anordnungen; d. bei feierlichen Veranstaltungen dienstlichen oder außerdienstlichen Charakters, und zwar nach dem Doch auf das Deutsche Reich. Sobald sich der Reichspräsident dem rechten Flügel der in Parade lebenden Truppe nähert, schlagen Spielleute und Musikkorps zunächst den Präsentiermarsch, bei der Marine den holländischen Ehrenmarsch, die Trompetenkörper spielen die Paradehose, und gehen dann, sobald der Reichspräsident die Spielleute der Truppe erreicht hat, in die Nationalhymne über.

Eine politische Besprechung in Konstantinopel. Der württembergische Staatspräsident Hieber hat sich, einer Einladung des Reichskanzlers folgend, zu einer politischen Besprechung mit dem Reichskanzler nach Konstantinopel begeben.

Ring deutscher Beamtenverbände. Die dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände angehörenden Verbände, die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte organisieren, haben sich zum „Ring deutscher Beamtenverbände“, mit dem Sitz in Berlin N. O. 33 Greifswalderstraße 21/22, zusammengeschlossen. Die wesentlichen Aufgaben des Vereins sind: 1. Den Zusammenhalt aller Beamtenorganisationen, die auf dem Boden parteipolitisch- und religiöser Neutralität stehen, unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit im Gewerkschaftsring herbeizuführen, 2. für die unbedingte Erhaltung des Berufsbeamtenums auf öffentlich-rechtlicher Grundlage mit allen verfassungsmäßigen Mitteln einzutreten, 3. die Beamteninteressen auf wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und rechtlichem Gebiete zu fördern und zu vertreten.

75jähriges Bestehen der Firma Siemens u. Halske. Am 12. Oktober kann die Firma Siemens u. Halske auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit hat die Direktion beschloßen, von allen besonderen Veranstaltungen abzusehen.

Belohnungen an Polizeibeamte. Der preussische Minister des Innern hat Veranlassung genommen, die Bestimmungen über die Annahme von Belohnungen und Geschenken, die Beamten kantölicher und kommunaler Polizeiverwaltungen für Amtsverrichtungen gemacht werden, in einer Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen, in der eine Reihe allgemein interessierender Ausführungen enthalten sind. Es heißt da: „Die Verhältnisse der Kriegszeit und noch mehr der Nachkriegszeit haben es mit sich gebracht,

daß das Auslösen und Bewahren von Belohnungen für erfolgreiche Tätigkeit der Polizeibeamten, insbesondere der Kriminalpolizeibeamten, überhand genommen hat. Hierbei liegt eine große Gefahr für das Pflichtgefühl, die Unbestechlichkeit und das Ansehen der Beamenschaft. Das Folgen nach Belohnungen verführt dazu, vorzugsweise die mit Aussicht auf solche verbundenen Angelegenheiten zu bearbeiten, und erweckt dadurch bei der Bevölkerung, auch wenn von den Beamten nicht, wie es leider vorkommt, schon vor Beginn ihrer Tätigkeit eine Belohnung oder ein „Vorfuß“ direkt gefordert wird, den Eindruck, daß ohne besondere Aufwendungen eine Inanspruchnahme der Vollmacht ausfallslos sei. Sollte das Dienstverhältnis nicht in allen Fällen völlig ausreißend sein und daher vor Verleihung schützen, ist es Pflicht der Behörden, beiseiten helfend einzugreifen, um jeden Vorwand für Verleumdung der Annahme von Nebenleistungen zu beseitigen. Insbesondere muß dafür gesorgt werden, daß die nötigen Mittel für Auslagen im Interesse des Dienstes der Beamten rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Dagegen, daß in Ausnahmefällen für außergewöhnliche Leistungen Belohnungen unter Beachtung der neu gefassten Bestimmungen angenommen werden, ist an sich nichts einzuwenden.“

Ganze Waggonladungen Butter ins Ausland verschoben. Der bairische Sozialminister Oswald machte am Freitag in einer öffentlichen Verlesung die Mitteilung, daß ein Bürgermeister im Auftrag dem Staatsanwalt in Kompton folgende Mitteilung gemacht habe: Wir wissen, daß ganze Waggonladungen Butter ins Ausland verschoben werden, aber wir können daran nichts ändern.

Angestelltenversicherung für alle Angestellten. Die Versicherungsfrist für die Angestelltenversicherung, die nach der inzwischen abgeänderten Regierungsvorlage mit 800 000 M. Jahresbeiträgen begrenzt sein sollte, ist von dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages dahin geregelt worden, daß die Verdienkgrenze aufgehoben wird. Danach sollen alle Angestellten ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahresbeitrags gesetzlich verpflichtet sein, sich in der Angestelltenversicherung zu versichern.

Republik Österreich.

Das Genfer Protokoll. Im Ministerrat am Sonnabend legte der Bundeskanzler das von ihm selbst unterzeichnete Genfer Protokoll samt Beilagen dem Ministerrat vor. Dieser beschloß, das Protokoll in der nächsten Sitzung des Nationalrates als Regierungsvorlage einzubringen.

Tschechoslowakei.

Das neue Kabinett ist am Sonnabend gebildet worden. Zum Ministerpräsidenten ist Abgeordneter Dr. Švecl, Führer der Agrarpartei, ernannt, der im ersten Kabinett Minister des Innern war. Außerdem treten in das neue Kabinett auch die Führer der übrigen vier Parteien, welche zusammen mit der Agrarpartei die parlamentarische Mehrheit bilden. Das neue Kabinett zählt 17 Mitglieder, von denen 8 den bürgerlichen, 7 den sozialistischen Parteien angehören und 2, Dr. Beneš und der Minister für die Slowakei, außerhalb der Parteien stehen. Von den Parteiführern treten außer Dr. Švecl in das neue Kabinett ein: Dr. Růžička (Nationaldemokrat), der wiederum das Finanzportefeuille übernimmt, Šramek (katholische Volkspartei), Ministerium für öffentliche Gesundheit, Beckma (Sozialdemokrat), Unterricht, und Strážný (Nationalsozialist), Eisenbahnen.

Frankreich.

Der Metallarbeiterstreik in Le Havre beendet. Die die „Journé Industrielle“ und Le Havre meldet, hat das Streikkomitee der Metallarbeiter den Streik nach 110tägiger erfolgreicher Arbeitsdrücke getrennt und beendet erklärt.

Der Kampf um den Mittellandkanal. Der Landesverband der französischen Eisenbahnarbeiter hat in einem Brief an Poincaré verlangt, daß die Frage des Mittellandkanals einer neuen paritätischen Kommission unterbreitet werde. Die Angestellten der Handelsmarine haben, wie aus Marseille gemeldet wird, in einer Tagesversammlung die Antwort des Unterstaatssekretärs auf das Ersuchen um Einleitung einer paritätischen Schlichtungskommission als eine Kriegserklärung an die Arbeiterklasse bezeichnet. Die Angehörigen erklären, sie seien entschlossen, jeden Dienst auf allen Schiffen einzustellen. Aus Marseille wird weiter gemeldet: Die Hafenarbeiter und die Kohlenarbeiter haben sich mit den Seeleuten für solidarisch erklärt und beschloßen, am Montag vorzeitig die Arbeit einzustellen, um an einer Versammlung teilzunehmen.

Rußland.

Ungarische ist am Donnerstag in Moskau wieder eingetroffen.



181. Landeslotterie.

5. Klasse, 3. Zug, 6. Oktober. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 5th class, 3rd draw, 6th October. Columns list various prize amounts and corresponding winning numbers.

5. Klasse, 4. Zug, 7. Oktober. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 5th class, 4th draw, 7th October. Columns list various prize amounts and corresponding winning numbers.

Geläufte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König. 82. „Um ich es genug sein!“ unterbrach er sie abermals. „Wir haben diese Fragen so oft erörtert, daß sie anfangen, mir langweilig zu werden. Klagen und Bittorüche helfen nichts, wir müssen uns gedulden und abwarten. Ich werde nun abreisen, Papa will es, ich muß ihm Folge leisten.“ „Und dann sehest Du mich nie wieder!“ „Schon wieder ein ungerechter Vorwurf! Ich werde Dich sehen, sobald ich die Einwilligung Pappas habe, und diese so bald wie möglich zu erhalten, soll mein eifrigstes Bestreben sein. Erzwungen kam ich sie nicht; wie ich Dir schon sagte, hoffe ich an meiner Tante eine Fürsprecherin zu finden, unserer vereinten Bemühungen mich und wird es gelingen, den Widerstand Pappas zu bekämpfen. Dieses Versprechen muß Dir genügen, liebes Kind, hoffe und harre, den Stillen wird der Sonnenschein folgen. — Willst Du nicht ein Glas Wein trinken?“ „Dora lehnte ab, er wollte sie an sich ziehen, aber sie entwand sich seinen Armen, wieder trat er aus den blauen Augen ein glänzendes Bild.“ „Du sprachst einmal von einer heimlichen Trauung in England,“ sagte sie, „ich bin bereit, Dich zu begleiten.“ „Das hättest Du früher sagen sollen,“ erwiderte er in bedauerndem Tone, „dann hätte ich Dir keinen Entschluß lassen, nun kommt er leider zu spät.“ „Weshalb zu spät?“ „Weil ich die Heimreise nun nicht länger mehr aufschieben darf.“ „Inbricht er fort, Papa wird ungeduldig, auf seine gerechte Stimmung muß ich Rücksicht nehmen, ich würde alles verderben, wenn —“ „So sprachst Du früher nicht!“ „Dann hätte ich es wagen können, Dir wären abgereist und einige Wochen in England geblieben, Deine Familie hätte ich schwächen und die Tatsachen anerkennen müssen. Reisen wie aber jetzt, so wird Dein Schwager sofort nach Vinsamale berichten, und das nächste Haus ist mir alsdann für immer verschlossen. Das alles müßtest Du doch einsehen, ich verlange nur Vertrauen und Geduld.“ „Ein leiser Husten im Nebenzimmer erinnerte ihn plötzlich an den Rat des Freundes, den er ganz vergessen hatte, er brach ab, er kam sich in diesem Augenblicke wie ein Schulknabe vor, der bei einem dummen Streich erwischt worden ist.“ „Nur Dora blüht bestürzt auf die Portiere, die beide Zimmer trennte.“ „Wie sind nicht allein?“ fragte sie verwirrt. „Es scheint, daß ich Besuch bekomme,“ erwiderte er rasch gefast. „Dann will ich wieder gehen,“ sagte sie, sich erhebend; und wenn sie erwartet hatte, daß er sie zurückhalten werde, so sollte sie sich getäuscht sehen, denn auch er stand auf und überreichte ihr den Sonnenschirm, der auf einem Stuhle lag. „Ich nehme meine Zweifel wieder mit,“ fuhr sie leise fort, und ihr Blick ruhte dabei ernst und vorwurfsvoll auf ihm; „wirft Du heute abend kommen?“ „Dahinsehe!“ „Nein, nein, komme morgen; ich erinnere mich, daß wir heute abend Gesellschaft haben, Ferdinand hat sich verlobt, er will uns seine Braut bringen.“ „Ach, das freut mich für ihn. Und Du wirst es auch bald sein,“ sagte er, indem er ihr die Tür öffnete, „nur Geduld, liebes Kind, und vor allem gebiete Deinem Mißtrauen.“ „Dart ich Dich morgen sicher erwarten?“ „Ich werde kommen.“ „Dann lebe wohl. Ich will mir Mühe geben, ruhiger zu werden.“ „Er begleitete sie bis zur Treppe, und als er zurückkehrte, fiel sein erster Blick auf Wintrop, der vor dem Tisch stand und sich einseufzte. „Sie haben gehorcht?“ fragte er unwirsch. „Gorchen müssen!“ erwiderte Wintrop spöttisch. „Sie haben Ihre Rolle schlecht gespielt, Baron! Sie machen noch immer Versprechungen, die Sie nicht halten können und wollen, und Sie können dadurch dem Mädchen Rechte ein, die Ihnen längst werden müssen.“ „Ich weiß das alles, aber —“

„Aber Sie haben nicht den Mut, dem Mädchen die Wahrheit zu sagen. Und doch muß es heute oder morgen geschehen. Diese heimliche Verlobung war eine Dummheit, alter Freund, Sie verstanden's auf der Unterseite besser, den hübschen Bürgermädchen die Kupfen zu verstreuen, ohne ihnen Rechte einzuräumen. Wenn Ihr Herr Vater diese Geschichte erfährt —“ „Ich werde dem Mädchen schreiben, sobald ich in Lindenwalde bin,“ unterbrach der Baron ihn ärgertlich, „so etwas kann man besser schreiben, als sagen.“ „So schreiben Sie es von hier aus. Weshalb noch lange warten? Erfahren muß sie es doch einmal, und von Lindenwalde aus mit ihr zu korrespondieren, halte ich für gefährlich, Ihrem Herrn Vater könnte ein Brief in die Hände fallen, und das müßte dann zwischen ihm und Ihnen zu unangenehmen Erörterungen führen. Ich rate Ihnen noch einmal, machen Sie Frieden mit Ihrem Vater, es ist die höchste Zeit. Sein letzter Brief lautete sehr entschieden, nur durch Freigabe können Sie erreichen, was Sie wünschen. Der Rechtsanwalt Friedberg hat sich bereits mit Ihrem Mädlchen in Verbindung gesetzt, von ihm werden Sie kein Geld erhalten, und Ihr Vater will Ihnen nichts schiden. Unter solchen Umständen werde ich schließlich mich noch gezwungen sehen, dem Doktor Grolinger durch Vermittlung seines Schwiegervaters ein Bündnis anzubieten.“ „Können Sie doch nicht immer auf dieses abgedroschene Thema zurück!“ brauste Paul auf. „Sie zwingen mich dazu, denn ich muß Sie immer wieder daran erinnern, daß die glückliche Rolle Ihnen auf dem Fuß liegt. Unter der Hand habe ich Verbindlichkeiten eingezogen, damit soll sorgsam vollständig gesehen sein, ich kann nicht warten, bis er abgereist ist. Segen Sie sich hin und schreiben Sie Ihrem Vater, Sie hätten noch eine Ehrenkandidatur im Betrage von zehntausend Talern zu tätigen, Rücksicht auf die Familie verlangte, daß Ihr Schwager nicht davon erfahre, Sie würden sofort abreisen, sobald jene Summe in Ihren Händen sei. Sie werden in den fauren Apfel beißen müssen, denn ich beharre bei meiner Forderung und ich sehe keinen anderen Weg, auf dem Sie sich das Geld verschaffen können.“

